

WAS HAT OPIUM IN DER SCHULE ZU SUCHEN?

ALS AUSSERSCHULISCHE LERNORTE KÖNNEN DIE MUSEEN BEI DER UMSETZUNG DES LEHRPLANS 21 WERTVOLLE BEITRÄGE LEISTEN

Ein Gespräch von Gaby Hintermann (Präsidentin KSBS)

mit Gaby Fierz (Leiterin Bildung und Vermittlung Museum der Kulturen Basel)

Im Zuge der breit geführten Diskussion um den Lehrplan 21 habe ich verschiedentlich auch Gespräche mit Kulturschaffenden in Basel-Stadt führen dürfen. Der Aussenblick auf und das Interesse für unseren neuen «Kompass» hat meine Aufmerksamkeit auf das Themenfeld «ausserschulische Lernorte» gelenkt, das ich durch die ganzen Schulharmonisierungs-Wirren etwas aus dem Blickfeld verloren habe. Weil es einigen Lehrpersonen vielleicht ähnlich ergangen ist, habe ich hier Teile aus einem Gespräch mit Gaby Fierz vom Museum der Kulturen aufgezeichnet. Ihre Ausführungen eröffnen Lehrpersonen hoffentlich einen neuen Zugang zu diesem speziellen ausserschulischen Lernort und ermuntern sie wie mich, wieder mehr aus dem Schulzimmer rauszugehen.

Basler Schulblatt: Auf der Website des Museums der Kulturen Basel (MKB) kann ich lesen, dass das Museum ein Lernort für Globalgeschichte und Diversität sei. Kannst du das etwas konkretisieren? Gaby Fierz: Das MKB nimmt mit seinen Ausstellungen, Veranstaltungen und seinem Bildungsprogramm die kulturellen Dimensionen des menschlichen Lebens in den Blick. Ob die Kulturgeschichte des Opiums gezeigt, die Geschichte der Basler Mission erzählt, den vielfältigen Verflechtungsgeschichten in den Dauerausstellungen «Expeditionen» und «StrohGold» nachspürt wird – es geht immer um das Aufzeigen einer Vielfalt von Möglichkeiten, wie Menschen leben. Es geht aber auch um Konflikte, um Verflechtungen und gewaltsame Aneignungen, um eine globale Geschichte.

Ich muss zugeben, ich war noch nie mit einer meiner Klassen im MKB. Es fiel mir manchmal auch etwas schwer, eine unmittelbare Verbindung zum Schulstoff zu sehen – und dann hab ich es halt gelassen. Klar, Ethnologie ist bekanntlich kein Schulfach. Aber gerade deshalb ist das MKB ein äusserst fruchtbarer ausserschulischer Lernort. Denn ein ausserschulischer Lernort soll zwar per definitionem anknüpfen am schulischen Curriculum, zeichnet

sich aber dadurch aus, dass er eigenständige Zugangsweisen hat und sich auch thematisch mit dem Schulstoff anders verknüpfen lässt. Genau aus dieser Kombination heraus ergibt sich der Mehrwert, den ein ausserschulischer Lernort bieten kann. Ich mache ein Beispiel: Aktuell zeigen wir eine Ausstellung zu «Opium». Was hat diese Droge in der Schule zu suchen? Bestenfalls kann sie wohl ein Thema im Rahmen der Suchtprävention sein. Oder war da vielleicht noch mehr? Die beiden Opiumkriege zwischen den Kolonialmächten und China Mitte des 19. Jahrhunderts, Opium als wichtiges koloniales Handelsgut, Opium als Rohstoff für die pharmazeutische Industrie oder Opium als Inspirationsquelle in der französisch-, englisch- und deutschsprachigen Literatur? Hier setzen wir an.

Du sprichst häufig von Diversität und von Schweizer Geschichte als Globalgeschichte. Das scheint im MKB wichtig zu sein? Die Schweiz und generell Europas Gesellschaften sind in den letzten Jahrzehnten diverser geworden – kulturell, aber auch in Bezug auf Lebensformen und Geschlechterbeziehungen. Das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft ist eine der grossen zukünftigen Herausforderungen. Mit seinem Bildungsangebot in den Ausstellungen thematisiert das MKB die grosse Bandbreite möglicher Lebensformen. So setzen sich die Schülerinnen und Schüler im Workshop «Japanisches Heidi und Dirndl à l'africaine» beispielsweise mit Fragen der Kulturbegegnung auseinander. Sie verfolgen Geschichten von Austausch, kreativer Aneignung, setzen sich aber auch mit kritischen Aspekten wie Kolonialisierung, Missionierung und Sklavenhandel auseinander. Kurz, sie beschäftigen sich anhand konkreter Objekte mit der Geschichte vielfältiger Verflechtungen und Machtbeziehungen in einer globalen Gesellschaft.

Du hast dich mit dem Lehrplan 21 auseinandergesetzt und ihn daraufhin untersucht, welche Kompetenzen auch durch ausserschulische Lernorte abgedeckt werden könnten. Was hast du dabei für dich und das MKB entdeckt? Ich durfte feststellen, dass



Von Gaby zu Gaby: Gaby Fierz erklärt KSBS-Präsidentin Gaby Hintermann Ausstellungsstücke aus der gegenwärtig laufenden «Opium»-Ausstellung im Museum der Kulturen. Foto: Derek Li Wan Po (Museum der Kulturen).

das Bildungsangebot des MKB eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten bietet. Sei es zu überfachlichen Kompetenzen im Bereich «Nachhaltige Entwicklung» oder zu fachlichen Kompetenzen in den Fächern «Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)», beziehungsweise «Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG)» ab dem 3. Zyklus. So wird im Lehrplan 21 beispielsweise angeregt, sich mit dem kulturellen Selbstverständnis auseinanderzusetzen und Begegnungen mit Menschen und Erzeugnissen aus unterschiedlichen Kulturen zu fördern. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen. Bei den überfachlichen, den personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen wird nochmals darauf Bezug genommen: Da heisst es beispielsweise, «Schülerinnen und Schüler können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen». In die gleiche Richtung geht auch eine Kompetenz, die im Fachbereich RZG aufgeführt ist: «Die Schülerinnen und Schüler können eigene Vorstellungen von vertrauten und fremden Lebensweisen ausdrücken, einordnen und hinterfragen». Das ist MKB live.

Richtet Ihr euch bei der Vermittlung auch nach dem Lehrplan 21?

Der Lehrplan 21 hält beispielsweise fest, dass die eigenständige Aneignung von Wissen und das anschliessende Vermitteln eingeübt werden sollen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren. In den interaktiven Führungen und den Workshops arbeitet das MKB unter anderem mit diesem methodischen Ansatz. Zum anderen sind wir bemüht, dass mit unserem Bildungsangebot das vernetzte Denken gefördert wird.

Wann hat man bei euch im MKB «etwas gelernt»? Der ausser-schulische Lernort «Museum» im Allgemeinen und das MKB im Besonderen bietet, sowohl inhaltlich wie methodisch, eine Vielzahl von Möglichkeiten, den Schulunterricht zu ergänzen und zu vertiefen. Über einen Lernerfolg freuen wir uns dann, wenn es gelingt, für alle Beteiligten neue und überraschende Sichtweisen zu eröffnen.